

ASCHERMITTWOCH

Kommentar von Charles de Foucauld (in dem er Jesus in der 1. Person sprechen lässt) zum Evangelium nach Matthäus 6,1-6,16-18¹

Ich sage dir nicht „tu niemals deine guten Werke vor den Menschen“ – das wäre nicht möglich. Ganz im Gegenteil ich habe dir gesagt, dass deine guten Werke vor den Menschen leuchten und Gott verherrlichen sollen.

Du sollst deine guten Werke niemals verrichten, „um von den Menschen gelobt zu werden“, also mit der Absicht, von den Menschen gesehen, bewundert, geehrt zu werden. Wenn du das Gute in der Absicht tust, dadurch durch die Menschen gerühmt zu werden, wird diese Glorifizierung dein Lohn sein und „du wirst keinen Lohn empfangen von deinem Vater, der im Himmel ist“ ...

„Wenn du ein Almosen gibst, schrei es nicht von den Dächern herab“ – sag es nicht denen, die es streng genommen nicht nötig haben es zu wissen. Tu es nicht in der Öffentlichkeit, wenn du es im Verborgenen tun kannst, nicht offen, wenn du es im Geheimen tun kannst. Lass es nicht nur die anderen nicht wissen, sondern versuche selbst, es zu vergessen. Wenn es einmal getan ist, erinnere dich nicht mehr daran, „auf dass deine linke Hand nicht wisse, was die rechte tut“.

Dein Almosen sei darum ein Geheimnis für die anderen, für dich selbst vergiss es völlig. Nicht für die Menschen oder für dich selbst tust du es, sondern für Gott allein. „Du bist eine keusche Jungfrau, einem einzigen Gemahl angetraut – mir!“. Es genügt, dass ich deine Taten kenne und mich ihrer erinnere – ich bin es, für den allein du sie tust, für den allein du lebst, den allein du liebst. Du bist nicht dir selbst angetraut noch einem anderen Lebewesen. Du tust keine Tat für dich oder für sie. Niemand braucht zu wissen, was mein Gemahl tut, außer mir allein. Wie eine „keusche Jungfrau, die nur mir angetraut ist“ handle im Verborgenen, allein für mich. Tu deine guten Werke allein für mich, ohne danach zu suchen, dass jemand anderes darum weiß, ja, suche sogar, dass sie von keinem beachtet und von dir selbst vergessen werden.

Ich sehe im Verborgenen, ich, dein Gemahl, und ich werde meinem Gemahl den Lohn geben für das, was er für mich getan hat – in diesem Leben durch meine Gnade, im anderen durch die Verherrlichung.

So ist es auch mit dem Gebet. Wenn du betest, suche nicht einen prominenten Platz aus, um die Menschen wissen zu lassen, dass du betest. Lass dich nicht von ihnen loben. Ich sage nicht, dass du nicht in den Kirchen beten sollst – bei weitem nicht! Ich bin da, in der Tiefe des Tabernakels, damit du dorthin kommst, um mir Gesellschaft zu leisten, damit du dorthin kommst, dich zu Füßen deines Gemahls zu ergötzen, damit du – im Besitz dieses unauslöschlichen Glücks, dich zu meinen Füßen aufhalten zu können wie meine Mutter, wie der Heilige Josef, wie Magdalena – es genießt, Stunde um Stunde...

Ja, o ja, komm zu den Füßen meines Tabernakels, aber komm dorthin nur für mich allein, komm nie, „um von den Menschen gelobt zu werden“.

Wenn du dort bist, begib dich eher in die entlegenste Ecke, die allen verborgen ist, als an einen allen sichtbaren Ort, damit, wenn es möglich ist, niemand außer mir allein sieht, dass du

¹ Commentaire à Mt 6,1-4, en C. DE FOUCAULD, *Commentaire de Saint Matthieu. Lecture Commentée de l'Évangile*, Nouvelle Cité, Paris 1989, 265-267.

da bist (ich schließe den Fall aus, wo deine Pflicht es erfordert – meinen Willen klar wissend –, dass du für alle erkennbar da bist).

Wenn du nicht vor meinem Tabernakel bist, wähle eher den verborgensten Ort tief in deiner Klause, um mich anzubeten, die Tür gut verschlossen, den einsamsten Ort, dort, wo die Menschen weniger davon wissen, dass du deine Seele vor meinen Füßen ausbreitest.

Schließlich, soweit es dir mein Wille anderswo erlaubt, wähle immer die Verborgenheit, das Geheimnis, um mich anzubeten oder um jedes gute Werk zu tun, damit, wenn es möglich ist, ich es bin, für den allein du es tust...

„Keusche Jungfrau, die mir angetraut ist, wie für deinen einzigen Gemahl“, keusche Jungfrau, die nur mich liebt, die nur durch mich lebt, die nur für mich handelt, keusche Jungfrau, die für kein anderes Lebewesen einen Blick hat, die sich um kein anderes Lebewesen kümmert und deren Taten kein anders Ziel haben als mich allein, mich deinen Gemahl – ich sehe dich im Verborgenen und das genügt dir.